

Pfarrer Jens Hoffmann

„Mir ist es wichtig, nah an den Menschen zu sein“

Von unserem Redaktionsmitglied ANNETTE BLUMENSTEIN

Verl/Sürenheide (gl). „Entweder trete ich aus der Kirche aus oder ich mache es besser“. Das ist Jens Hoffmann, der noch keine Berufswahl getroffen hatte, seinerzeit als Abiturient durch den Kopf geschossen. Denn: „Ich hatte einen Pfarrer, der die Straßenseite gewechselt hat, wenn er ein Gemeindeglied gesichtet hat.“ Das fand er heute 35-Jährige unmöglich. Und entschied sich fürs Bessermachen. „Mir ist es wichtig, möglichst nah an den Menschen zu sein“, sagt der neue Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Verl.

Jens Hoffmann tritt am 1. Februar die zweite Pfarrstelle mit Wohnsitz in der Sürenheide an. Er ist ein dynamischer, positiver Typ. Einer, der einen Sinn für Ironie hat, echtes Interesse an seinem Gesprächspartner ausstrahlt und aufmerksam zuhört. Die Seelsorge ist ihm in seinem Beruf mit das Wichtigste. „Seelsorge spielt für mich überall und immer mit rein. Wenn ich jemanden treffe und frage, wie geht es dir, dann will ich das auch wirklich wissen, und dann höre ich auch zu“, betont der Vater von Felix (10) und Julian (6). Pfarrer sei für ihn der schönste Beruf. „Er deckt das ganze Leben ab – von der Taufe bis zur Beerdigung. Ich begleite Menschen in den schönsten und in den schlimmsten Momenten.“ Das zum Beispiel auch zweimal im Monat in

seinem Ehrenamt als Mitglied der Notfallseelsorge Gütersloh.

Privat ist Jens Hoffmann, der bis zum zwölften Lebensjahr in Halle und anschließend in Vermold aufwuchs, mit seiner Frau Nicole, Pastorin im Probedienst in Bielefeld-Sennestadt, und den beiden Söhnen glücklich. Seine Frau und er kennen sich seit der siebten Klasse auf dem Vermolder CJD-Gymnasium. Seit 2013 wohnt die Familie in Gütersloh, aber im Sommer, wenn das Schuljahr vorbei ist, steht der Umzug nach Sürenheide ins Pfarrhaus an der Königsberger Straße an. Sein Dienstzimmer dort richtet Jens Hoffmann schon in diesen Tagen ein, so dass er vor Ort arbeiten und Gespräche führen kann.

Verl ist ihm kein unbekanntes Pflaster: Als Pfarrer im Probedienst war sein letzter Einsatzort in Sennestadt. Von dort aus wurde er immer wieder mal für Vertretungen nach Verl geschickt. Als es jetzt darum ging, wer in der Evangelischen Kirchengemeinde Verl die zweite Pfarrstelle und die Nachfolge von Aletta Dahlhaus antreten soll, wurde Hoffmann angesprochen – und bewarb sich erfolgreich. „Ich find's toll, dass ich jetzt als gewählter Pfarrer in der Position bin, selbst gestalten zu dürfen. Ich bin kreativ und habe viele Ideen.“ Von seiner Dreiviertelstelle muss er indes die Hälfte für die Vorbereitung des Kreiskirchentags am 2. Juli in Gütersloh abzwacken. Der Kirchenkreis hat ihn im Herbst 2015 zum Projektleiter bestimmt.



Am 5. Februar wird Jens Hoffmann (35), hier mit Ehefrau Nicole und den Söhnen Julian (6, l.) und Felix (10), in der Evangelischen Kirchengemeinde als Pfarrer der zweiten Pfarrstelle eingeführt. Bild: Blumenstein

„In Verl kann ich gut andocken“

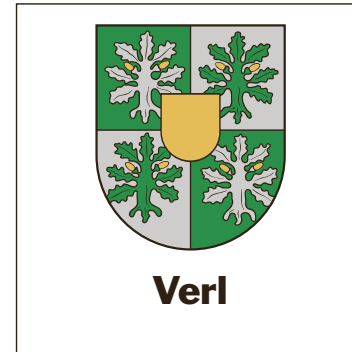
Verl/Sürenheide (amu). In den vergangenen Jahren ist die Familie mehrere Male umgezogen. „Jetzt ist endlich mal Ankommen angesagt“, sagt Jens Hoffmann mit Blick auf seine erste Pfarrstelle. Er ist sich sicher: „In Verl kann ich gut andocken mit dem,

was ich mitbringe. Ich bin gespannt, wie ich die Gemeinde verändere und die Gemeinde mich.“

Zu seinen Hobbys zählt er das Motorradfahren und das Musikmachen (Klavier, E-Bass, Gitarre, Saxofon). Von Jugend an hat er in mehreren Bands gespielt. Und

auch in Verl mischt er bereits in einer Gottesdienstband mit.

i Jens Hoffmann wird am Sonntag, 5. Februar, in einem Gottesdienst in der Auferstehungskirche Sürenheide als Pfarrer eingeführt. Beginn ist um 15 Uhr.



Zum Meierhof

Präsentation der Radweg-Pläne

Verl (gl). Im Bereich zwischen der Straße Zum Meierhof und dem Regenrückhaltebecken Hauphoff soll in diesem Jahr ein Geh- und Radweg gebaut werden. Dafür hat ein Ingenieurbüro inzwischen Entwürfe angefertigt, wie die Stadt mitteilt. Diese Pläne stellt die Stadtverwaltung am Dienstag, 14. Februar, allen Bürgern, insbesondere den Anliegern des Zeisig-, Kranich- und Reierwegs, vor. Die Informationsveranstaltung beginnt um 18 Uhr im großen Sitzungssaal des Verler Rathauses.

VHS

Schimmelbildung vermeiden

Verl (gl). Schimmel in der Wohnung erweckt nicht nur Unbehagen, sondern kann auch gesundheitliche Probleme hervorrufen. In einem Vortrag der Volkshochschule, der Verbraucherzentrale und der Energieberatung der Stadt Verl am Dienstag, 31. Januar, um 19.30 Uhr in der Hauptschule Verl erklärt Umweltberaterin Ines Perschke, warum sich Schimmel in Wohnungen bildet. Sie stellt Maßnahmen zur Vermeidung und Beseitigung vor und gibt Tipps, wie sich Konflikte mit Vermietern vermeiden lassen.

i Es wird eine Abendkasse eingerichtet.

Termine & Service

► Verl

Freitag, 27. Januar 2017

Aktuelles
DLRG-Ortsgruppe Verl: 19.30 Uhr Jahreshauptversammlung, Gaststätte Ohlmeier, Brummelweg 125.

Service
Apothekennotdienst: (von 9 bis 9 Uhr des Folgetags) Hubertus-Apotheke, Bahnhofstraße 58, Schloß Holte, ☎ 05207/921223; Apotheke im Elisabeth-Carrée, Stadtring Katentrost 128, Gütersloh, ☎ 05241/211410; Rosen-Apotheke, Carl-Severing-Straße 91, Bielefeld-Quelle, ☎ 0521/946620.
Bürgerservice im Rathaus: 8 bis 12.30 Uhr geöffnet.
Bibliothek: 11 bis 18 Uhr geöffnet.
Wochenmarkt: 9 bis 18.30 Uhr auf dem Marktplatz.
Wertstoffhof: 14 bis 19 Uhr Annahme von Strauchschnitt und Gartenabfällen, ehemaliges Klärwerk Bornholte, Marienstraße.
Droste-Haus: 9 bis 12 Uhr Anmeldebüro geöffnet.

Beratung & Soziales
Gütersloher Tafel: 10 bis 11 Uhr Lebensmittelausgabe im Gemeinderaum der Evangelischen Kirchengemeinde, Paul-Gerhardt-Straße.
Second-Hand-Shop der Pfarrcaritas: 15 bis 18 Uhr geöffnet, Gütersloher Straße 44.
Hospizgruppe: ☎ 05246/700315 (Anrufbeantworter).

Senioren
Projekt Eule: 13.30 bis 16 Uhr Schüler unterrichten Senioren, Foyer des Gymnasiums; nähere Informationen und Anmeldung bei der Caritas, 05241/988315.

Kinder & Jugendliche
Kinder- und Jugendnetzwerk im Pastoralverbund: St. Anna: 17 bis 21 Uhr geöffnet für Jugendliche ab 14 Jahren; St. Marien Kaunitz: 14.30 bis 17 Uhr Kindertreff (acht bis zwölf Jahre).

Teutolab



Die Zitrone als elektrisches Kraftwerk

Von unserem Redaktionsmitglied RALF STEINECKE

Verl (gl). „Eigentlich müsste ich ja weinen, dass ich es los bin. Aber ich bin froh, dass dieses tolle Projekt weitergeführt wird“, sagt Realschulleiter Bernhard Hilgenkamp. Am Mittwochmittag hat die Gesamtschule Verl als neue Netzwerkpartner den Kooperationsvertrag mit dem Bielefelder Teutolab unterzeichnet. Damit tritt sie in die Fußstapfen der 2018 auslaufenden Realschule.

Sieben Jahre lang hat sich die Realschule als Teutolab-Partner engagiert. „Als sie unterschrieb, war sie deutschlandweit eine von zwei Realschulen, die an dem Projekt teilnahmen“, erklärt er

in Bielefeld lehrende und in Oelde wohnende Professor Dr. Rudolf Herbers. Beim Teutolab führen Schüler der zehnten Klassen Viertklässler an Versuche aus dem technisch-wissenschaftlichen Bereich, die auf das Alter der Kinder zugeschnitten sind, heran. In Verl nehmen alle Grundschulen an dem Projekt teil.

In der Übergangsphase stehen noch die Realschüler als Tutoren zur Verfügung. Die Plätze sind begehrt und es gibt mehr als 15 Bewerber. Bis zu den Osterferien findet das Teutolab an zwölf Terminen zu je drei Stunden statt. 2018 stellt die Gesamtschule dann auch die Tutoren. Betreut wird das Projekt von den Lehrern Robert Salzseiler und Mandy Körprich sowie Andreas Bahners,

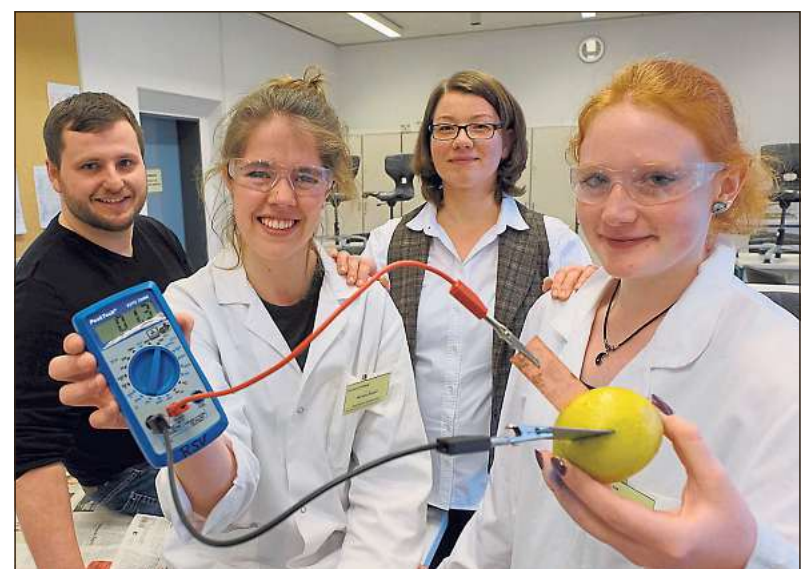
dem Koordinator für die Mint-Fächer an der Gesamtschule.

Vor 14 Tagen waren die ersten Grundschüler zu Besuch. „Das war unsere Generalprobe“, erzählt Martina Lücke, didaktische Leiterin der Gesamtschule, und sagt weiter: „Wir nutzen die Erfahrung der Realschule. Dadurch brauchen wir nicht bei null anzufangen.“ Am Dienstag waren die Schüler der Klasse 4 b der Bühlbusch-Grundschule zu Gast. Auf dem Programm stand das Teutolab Chemie mit dem Zauber-, dem Säure- und dem Duftlabor.

Spannend ist es, mit unsichtbarer Tinte zu schreiben oder zu erfahren, warum aus einer Zitrone elektrischer Strom kommt. Kim und Delia stecken ihre Nasen in den Glaskolben, um verschiedene

Düfte zu erschnuppeln. Beim ersten Versuch rümpfen sie die Nasen. Riecht wohl nicht so toll. Dann ruft Delia: „Das hier riecht nach Kaugummi.“ Währenddessen sortiert Tutor Lennart Meyer die Versuchsmaterialien, mit denen die Grundschüler selbstständig die Versuche durchführen. Die Zehntklässler lernen Verantwortung übernehmen und sollen nur eingreifen, wenn etwas aus dem Ruder läuft. „An unserer Schule wurde immer der Geist gepflegt, die Schüler mit in den Lernprozess einzubinden“, erklärt Bernhard Hilgenkamp. Damit die Nachwuchslaboranten wissen, was beim Versuch zu erledigen ist, liegen Beschreibungen aus. „Das fördert die Lesekompetenz“, sagt Professor Herbers.

Säure oder Lauge? Gabriela (links) und Angelina erkennen anhand der Verfärbung der Flüssigkeit, um welche Substanz es sich handelt.



Strom aus der Zitrone: (v. l.) Realschullehrer Robert Salzseiler, Tutorin Marlene Bieder (zehnte Klasse Realschule), Realschullehrerin Mandy Körprich und Tutorin Emelie Peterhanwahr (zehnte Klasse Realschule).



Kooperationsvertrag: (v. l.) Bernhard Hilgenkamp, Martina Lücke und Professor Dr. Rudolf Herbers.



Geruchstest: Kim (links) und Delia erschnuppeln verschiedene Substanzen. „Riecht nach Kaugummi“, befanden die Viertklässlerinnen von der Bühlbuschschule. Bilder: Steinecke

Schulen

Verler Kinder sollen Vorrang bei Anmeldung erhalten

Verl (amu). Verler Kinder sollen künftig bei den Anmeldungen an den Schulen gegenüber Kindern aus Nachbarstädten bevorzugt werden – und zwar dann, wenn die Aufnahmekapazität einer Schule ausgereizt ist und die Interessenten, die nicht in Verl wohnen, in ihrer Heimatstadt dieselbe Schulform besuchen könnten. Damit soll verhindert werden, dass Verler Kinder zugunsten von auswärtigen abgelehnt werden müssen. Das sieht ein gestern ver-

öffentlicher Beschlussvorschlag der Verler Stadtverwaltung vor, den diese am Donnerstag, 2. Februar, den Politikern des Ausschusses für Bildung, Kultur, Sport und Generationen zur Abstimmung vorlegt.

Ausgangspunkt für die Diskussion ist die Gesamtschule. Sie ist als fünfzügige Einrichtung mit 145 Plätzen genehmigt worden (5 Klassen à 29 Kinder). Die Schule befindet sich im Gemeinsamen Lernen und kann deshalb im kom-

menden Schuljahr die Zahl der aufzunehmenden Kinder auf 27 pro Klasse begrenzen, wie der Erste Beigeordnete Heribert Schönauer ausführt. Die Aufnahmekapazität verringert sich dann auf 135. Voraussichtlich verlassen 240 Kinder die Verler Grundschulen. Hinzu kommen Anmeldungen aus den umliegenden Kommunen.

„Es ist schwierig, die Anmeldezahl für die Gesamtschule zu prognostizieren“, heißt es aus dem Rathaus. „Daher kann nicht aus-

geschlossen werden, dass es zu einem Anmeldeüberhang kommt. Dann ist, wenn keine Mehrklasse gebildet werden kann, eine Auswahl unter allen Schülern erforderlich – unter Umständen entscheidet das Los.“ Um möglichst allen Verler Interessenten eine Zusage geben zu können, kann der Schulträger festlegen, dass Schülern, die in ihrer Gemeinde eine Einrichtung der gewählten Schulform besuchen können, die Aufnahme verweigert wird, wenn die

Zahl der Anmeldungen die Kapazität übersteigt. Dieser Beschluss hätte für sämtliche Verler Schulen Gültigkeit, also auch für das Gymnasium und die Grundschulen. „Dies ist aus Sicht der Verwaltung unproblematisch“, so Schönauer, der betont: „Aus Sicht der Verwaltung sollte alles unternommen werden, damit Verler Schüler an den Verler Schulen nicht abgelehnt werden müssen. Sie müssten sonst auf eine Schule in einer Nachbarkommune ausweichen.“